

Bern, 1. Nov. 27.

Mein lieber Herr Kollege,

Es fällt mir nicht schwer, Sie zu Ihren Erwägungen zu verweisen, doch ist es mir sehr angenehm gefallen, Konstatieren zu müssen, dass in der Regierung mit einer Ihrer Bedingungen Ihre Berufung durchgesetzt war. Allerdings konnten wir uns auf nicht verweisen, dass gerade H^r Meng zu weit über viele andere außer der Regierung die Meinung waren zu sein, dass dieser Opfer einer Konzeption richtig aufgegeben wurde und der Gewinn Ihrer Berufung. Bitte, legen Sie auf diese Falsche in die Waagschale. Jedoch ist eigentlich nur, dass wir vor Ihrer Zusage offiziell nicht über die anderen Fragen entscheiden können, so dass Sie hier in die Notwendigkeit versetzt sind, Ihre Entscheidung über die Entscheidung zu treffen. Ich verstehe auch nicht, dass die Reform in dieser Sache gerechtfertigt zu sein scheint gerechtfertigt hat, ich frage mich aber, ob es nicht ist, wenn wir uns auf dieselbe Ebene der Regierung mit Zahlen zeigen lassen, statt die Zukunft richtig zu sehen einem anderen zu überlassen. Ich habe Ihnen zwar in meinem letzten Briefe ausgedrückt, dass wir alles versuchen werden, um eine andere Ergebnis heraus zu bringen. Es liegt mir, wenn Sie bereits die Kandidatur für das praktische Ordinarat abgelehnt hat, danach auch, ob es nicht eine bessere Lösung erzielen lassen würde. Aber es würde mich von meinem eigenen Standpunkt aus gefährlich erscheinen, auf diplomatische Künste zu einem Art Politik zu verharren. Statt die Führung zu lassen der Herren. Sie bitten mich, alles zu tun, um Ihnen die Sache in einem anderen Licht zu zeigen, als Sie sie zu sehen vermögen. Erlauben Sie mir also dem älteren Kollegen, der Sie be-
wusst ist, nichts anderes als Sie paar Jahre vor Ihnen voraus zu haben, Sie auf das weitere Licht zu verweisen, dass von dem Vorwissen mit der Ernst Götting ausspricht. Ich habe es wohl erfahren, dass alle unsere Berechnungen auf die klüppel Vorlesungen zu Grunde gegangen sind. Andererseits ist mir klar, dass wenn Sie jetzt zurück weisen zu zurückspinnen, die Scheit hier ungenügend ist, dass das was Sie hier auf Bern auf für Sie ein was was (Bogen) sein kann, aber dass Sie ein Lichter sein können, ich gebe offen zu, dass in dem gesunden Deutschland die Verhältnisse an den Fakultäten nicht mehr dem Druck besser erträglicher Bedürfnisse lassen, obgleich es wohl ja nicht so weit zurück liegt, dass auf in Deutschland

Professoren stellen außer Tischen Drüschen stunden. Aber für Sie wird die
Einsparung durch Sie zu einem: hier Rhodus köstlich. Ich lege Ihnen eine
Leute im Bündel erscheinende Einsparung bei, die in gewisser Weise den
Inhalt der Separatvotierung der Regierung wiedergibt,
Ob die Regierung freier Andres Sie eingespart hat, weiß ich nicht. Wie
Sie sehen, versteht es sich aber nicht, ob Sie kommen, Mir scheint
aber, es werde trotz allem, das wir vorher nicht konnten, die veran-
lassen müssen, ihnen zu können freier den gesicherten Gewinn, ob Sie
noch nicht kommen, ihre letzte Hoffnung!, nicht zu erfüllen, Mit den großen
Regierungsbefehlungen wollen wir leben nicht experimentieren, Sie werden
höchstens ~~ihnen~~ gegenüber noch unklar sein. Aber ganz abge-
sehen von

sehen davon, müssen Sie mir noch gefallen, das letztere censeo der
Land immer wieder erhöhen zu lassen, allerdings nicht in der Form
einer Bedrängung, sondern einer herzlichen Bitte: kommen Sie zu
mir zu besuchen Sie die Bemühung an. Wir werden mit Befriedigung
auf Ihre Zusage. Es werden viele auf Sie.

Mit vorzüglicher Hochachtung und mit herzlichem
Grüß
Ihre ergebene
L. Rhodus.